

# RINDERZUCHT AUSTRIA NEWSLETTER



AUSGABE 16/2012

29. NOVEMBER 2012

## Themen in dieser Ausgabe

- **Milchproduktion 2012 - ein Jahr der Rekorde**
- **Harter Wettbewerb für heimische Milchproduktion**

## Inhalt: Seite

**Milchproduktion 2012 - ein Jahr der Rekorde** 1

**RZS – Österreichs größter Milchkuhmarkt** 2

**Harter Wettbewerb für heimische Milchproduktion** 3

**Hohe Fleisch- und Milchversorgung 2011** 4

**Jubiläum: 20 Jahre EU-Binnenmarkt** 5

**Jungzüchterprofi: eine Teilnehmerin berichtet** 5

**Bundesjungzüchter-Vorstand tagte in Tirol** 5

**Jubiläum: 10 Jahre Rinderzucht Steiermark** 6

**Imst: Ab Dezember auch Schweizer Braunviehtiere** 7

**Symposium mit Käse-Cluster in Serbien** 7

**Großer Auftritt in Hannover** 7

**RINDERZUCHT AUSTRIA in Cremona**

**Messe Ragusa – traditionell wichtig**

**Termine** 8

## MILCHPRODUKTION 2012 - EIN JAHR DER REKORDE

### Erstmals über 400.000 Kontrollkühe in Österreich

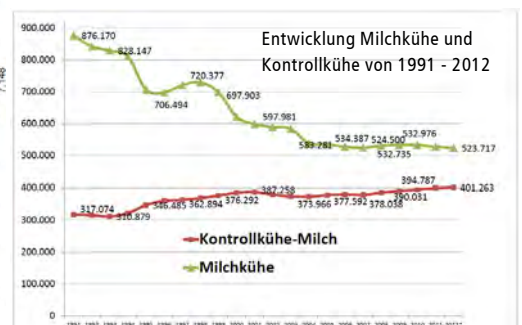
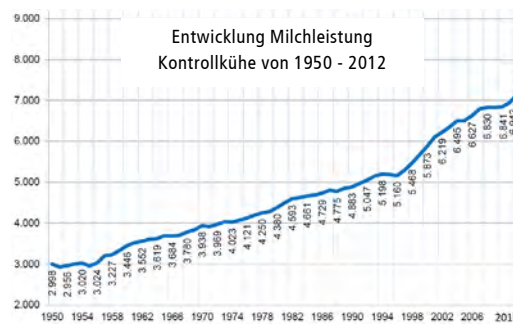
Wie den Auswertungen der ZuchtData-EDV-Dienstleistungs GmbH für die Milchleistungsprüfung 2012 zu entnehmen ist, standen im Kontrolljahr 2012 (Zeitraum 1. Oktober 2011 bis 30. September 2012) 401.263 Kontrollkühe unter Milchleistungsprüfung (MLP). Die Zahl der Rinderhalter hat sich in den vergangenen 15 Jahren um fast 38 Prozent auf 72.000 vermindert, der Milchviehbestand ging um mehr als 23 Prozent auf 540.000 Stück zurück. Im Gegensatz dazu nahmen die Kontrollbetriebe in diesem Zeitraum zwar um 29 Prozent ab, die Anzahl der Kontrollkühe stieg jedoch um 9 Prozent oder um 33.000 Kühe an. Das heißt, über 76 Prozent aller Milchkühe produzieren unter dem Dach der ZAR.

Diese erfreulichen Zahlen belegen unter anderem, warum sich die heimischen MLP-Betriebe, unterstützt von der Beratungs- und Servicearbeit der Verbände und der ZAR, so erfolgreich im internationalen Wettbewerb behaupten können. Die meisten Kontrollkühe, 115.659 Stück, werden in den Betrieben Oberösterreichs gehalten, gefolgt von Niederösterreich mit über 82.000 Stück und der Steiermark mit knapp 62.000 Tieren.

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit wurde 2011 das Programm Einzeltier - QS Milch im Rahmen des AMA Gütesiegels ins Leben gerufen, das mittlerweile von 7 LKV's angeboten wird. Das Programm beinhaltet ein Frühwarnsystem bei Zellzahlanstiegen. Zusätzlich ist der Tierhalter verpflichtet, Managementmaßnahmen zur Absicherung der Eutergesundheit jeder einzelnen Kuh nachweislich zu dokumentieren. Dies kommt auch in der steigenden Milchleistung je Kuh und Jahr zum Ausdruck, die 2012 mit 7.148 kg Milch bei 4,14 Prozent Fett und 3,41 Prozent Eiweiß (alle Rassen) erstmals die 7.000er Marke überschritt und ein noch nie dagewesenes Leistungsniveau erreichte. Gemessen nach der Milchleistung liegen – wie auch in den vergangenen Jahren – die Holstein Friesian mit 8.470 kg Milch je Kuh und Jahr an der Spitze, gefolgt vom Braunvieh mit 7.094 kg und dem Fleckvieh mit 7.039 kg Milch. Die dominierende Zweinutzungsrasse in Österreich ist seit Jahrzehnten das Fleckvieh mit knapp 290.000 Kontrollkühen und 17.163 Kontrollbetrieben.

Nur gesunde Milchkühe erbringen derartige Spitzenleistungen und sind auch die Voraussetzung für den seit vielen Jahren erfolgreichen Export heimischen Zuchtviehs.

[Ergebnisse MLK-2012](#)





*Gastkommentar von Anton Hörbiger, Obmann Rinderzuchtverband Salzburg*



**RINDERZUCHTVERBAND  
SALZBURG**



*Pinzgauer, Fleckvieh und Holstein im Gebiet des Rinderzuchtverbandes Salzburg*

## RZS – ÖSTERREICHS GRÖSSTER MILCHKUHMARKT

Der Rinderzuchtverband Salzburg (RZS) ist mehr als 100 Jahre alt. Vor rund 40 Jahren öffnete sich der Verband für alle Rassen. Nach dem Salzburger Landestierzuchtgesetz durfte bis zum Jahre 1972 ausschließlich die Rasse Pinzgauer gehalten werden.

Die Rassenöffnung brachte ein buntes Bild in die Salzburger Betriebe und hat sicherlich großen Anteil an der positiven Weiterentwicklung des Rinderzuchtverbandes. Der RZS betreut derzeit 3 Rassenabteilungen in der Milchproduktion mit knapp 29.000 Herdebuchkühen (HB) der Rassen Fleckvieh, Holstein und Pinzgauer. In Tirol werden zusätzlich die Pinzgauer Betriebe betreut. Darüber hinaus werden 7 Fleischrinderrassen mit knapp 3.000 Herdebuchkühen züchterisch betreut.

In der Zuchtrindervermarktung war ursprünglich die Vermarktung trächtiger Kalbinnen und Kühe das Hauptsegment. Mittlerweile vermarktet der RZS mehr als 90% seiner angebotenen Großrinder frischlaktierend in jährlich 13 Versteigerungen oder ab Hof. Die Kleinstrukturiertheit ist sicher auch ein Grund, dass die Versteigerungen mit meistens mehr als 300 Milchkühen je Versteigerung beschickt werden. Hier tragen vor allem die vielen Aufzuchtbetriebe in den Berggebieten zum positiven Zuchtviemarkt bei. Jährlich werden so über 5.000 Zuchtrinder verkauft. Zum einen hat der RZS einen starken Inlandsmarkt aufgebaut und zum anderen werden sehr viele Kühe nach Italien und Deutschland vermarktet. Ein Publikumsmagnet ist jedes Jahr der im November stattfindende Pinzgauer Herbststiermarkt, der Maishofen immer eine besondere Atmosphäre bringt. Exporte in Drittländer haben zwar noch nicht die Bedeutung wie in anderen Bundesländern, trotzdem wird der Strukturwandel der Milchviehbe-

triebe auch in Salzburg diese Schiene in Zukunft verstärkt wachsen lassen.

Als reines Grünlandgebiet gibt es naturgemäß wenig Alternativen für Rinderbetriebe, deshalb werden Milch-, Aufzucht- und Mutterkuhbetriebe das Bild in Salzburg auch in Zukunft prägen. Durch diese Gegebenheit war es 1997 ein wichtiger Schritt die Erzeugergemeinschaft Salzburger Rind GmbH zu gründen. Diese wurde ständig weiterentwickelt und hat sich mit jährlich rund 30.000 Stück Nutz- und Schlachtrindern als unverzichtbarer Bestandteil unserer Organisation erwiesen. Mit rund 35.000 vermarkteten Tieren im Jahr ist der RZS ein wichtiger Partner der Salzburger Bauern geworden und kann somit für alle Tiergattungen und Nutzungsrichtungen optimale Vermarktungsvoraussetzungen bieten. Gerade die vielen Markenfleischprogramme in der Erzeugergemeinschaft bringen den Bauern eine langfristig höhere Wertschöpfung. Zu erwähnen ist auch, dass im Bundesland Salzburg durch die reine Grünlandwirtschaft 50% aller Rinderbetriebe biologisch bewirtschaftet werden.

Erfreulich sind in Salzburg vor allem die vielen regionalen Veranstaltungen rund um die Rinderzucht. Sind es zum einen die Jungzüchter oder die vielen Vereinsschauen, welche auch von der nichtbäuerlichen Bevölkerung gerne besucht werden und somit eine wichtige Brücke zwischen Produzent und Konsument darstellt. Das Bundesland Salzburg braucht als Tourismusland eine funktionierende Landwirtschaft. Dies ist nur möglich, wenn die Nahrungsmittel mit erzeugergerechten Preisen entgolten werden und die Landwirte auch weiterhin die öffentliche Abgeltung für ihre zahlreichen Mehrleistungen für die Gesellschaft zur ganzflächigen Bewirtschaftung erhalten.

## HARTER WETTBEWERB FÜR HEIMISCHE MILCHPRODUKTION

**Im dritten Teil der „Kirner-Studie“ wird die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Milchproduktion auf Basis eines internationalen Berechnungsvergleiches erhoben.**

Die Weltwirtschaft befindet sich in einem Globalisierungsprozess, der zur Vernetzung einzelner Volkswirtschaften führt. Für den Agrarbereich sind folgende Entwicklungen erkennbar: Die Liberalisierung der Agrarmärkte und der Abbau des Agrarschutzes wird sich im Großen und Ganzen weiter fortsetzen. Vor diesem Hintergrund wird die Standortwahl der Agrarproduktion zunehmend durch die komparativen Vor- und Nachteile der Regionen bestimmt. Diese Trends führen dazu, dass das Schicksal einer nationalen Landwirtschaft künftig immer stärker von ihrer eigenen Wettbewerbsfähigkeit abhängen wird.

Aus diesem Grund wurde das International Farm Comparison Network (IFCN) entwickelt, bei dem landwirtschaftliche Betriebe nach einheitlichen Methoden erhoben bzw. berechnet werden und die Ergebnisse international vergleichbar sind. Die Ergebnisse geben Aufschluss über die Wettbewerbsfähigkeit von typischen Milchviehbetrieben in Österreich. Dies erlaubt Aussagen über die ökonomische Nachhaltigkeit der untersuchten Betriebstypen sowie über deren Stellung im internationalen Kontext.

Weitere Informationen zum Netzwerk können unter [www.ifcnnetwork.org](http://www.ifcnnetwork.org) eingesehen werden.

**Kleinere Betriebsgrößen verursachen arbeits- und kostenintensivere Produktionssysteme**

Die Ergebnisse aus dem IFCN-Netzwerk des Jahres 2010 liefern folgende Erkenntnisse für Österreich: International betrachtet produzieren die österreichischen Betriebe zu hohen Kosten; Standortnachteile (Betriebe im Berggebiet), geringere Betriebsgrößen

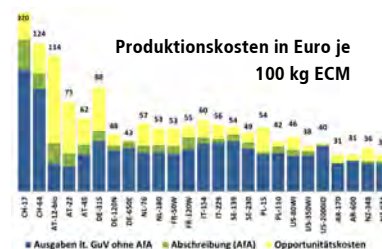
und damit arbeits- und kostenintensivere Produktionssysteme sowie zum Teil höhere Faktorpreise (zB gegenüber Osteuropa, Neuseeland) sind dafür hauptsächlich verantwortlich. Kosteneinsparungen ergaben sich bei überdurchschnittlicher Betriebsgröße und in günstigen Lagen für die Milchproduktion (siehe AT-45). Betriebe im Berggebiet wirtschafteten zu höheren Produktionskosten, höhere öffentliche Gelder kompensierten nur teilweise die Standort- und Betriebsgrößennachteile. Kleine Betriebe wie der 12-Kuhbetrieb erzielen in der Regel eine geringe Arbeitsproduktivität, woraus sich hohe Produktionskosten und eine niedrige Arbeitsverwertung ergeben. Ohne ausreichend öffentliche Gelder sind solche Betriebe nicht überlebensfähig.

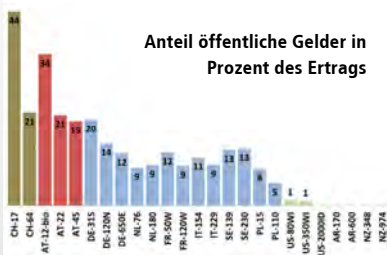
**Der Erfolg liegt auf der Kostenseite - Wachstum hat in Österreich Grenzen**

Hohe Produktionskosten drücken auf die Wirtschaftlichkeit in der Milchproduktion, daher sind Kostensenkungspotentiale wie größere Betriebsstrukturen, vereinfachtes Fütterungs- und Herdenmanagement und eine erhöhte Professionalität auszuschöpfen. Die Verwirklichung größerer Betriebsstrukturen hat aber neben anderen Restriktionen auch ökonomische Grenzen, da die Opportunitätskosten teilweise zu tatsächlichen Kosten werden (Fläche durch Zupachtung, Kapital durch Fremdkapitalaufnahme) und die Liquidität des Betriebes abnimmt. Kosteneinsparungen sind auf alle Fälle dann erforderlich, wenn künftig der internationale Wettbewerb intensiver wird und damit mit niedrigeren Produktpreisen und/oder öffentlichen Geldern zu rechnen ist.

**Heimische Betriebe sind äußerst stabil**

Die ausschließliche Betrachtung der Höhe der Produktionskosten berücksichtigt nicht, dass die Fähigkeit von





Unternehmen, Risiken abzufangen, das heißt auch ungünstige wirtschaftliche Phasen gesund zu überstehen, ein wichtiger Wettbewerbsfaktor ist. In diesem Sinne sind die hier untersuchten typischen Betriebe in Österreich als wenig risikofähig einzustufen, denn die Arbeit wird mit familieneigenen Arbeitskräften bewerkstelligt, die Belastung mit Fremdkapital ist gering und die Fläche befindet sich größtenteils im Eigenbesitz.

### Direktzahlungen sind unverzichtbar

Die Milchproduktion in Österreich basiert auf hohen Umweltstandards, pflegt sensible Regionen in den Alpen und besitzt eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung. Die Bereitschaft zu Kompensationszahlungen für Umweltschäden

und Pflegemaßnahmen sowie eine höhere Kaufbereitschaft für regionale Produkte sind eine Folge davon. Erfahrungen in Österreich und auch in anderen Ländern beweisen, dass zumindest ein Teil der Bevölkerung regionale Produkte und umweltschonende Produktionsverfahren bevorzugt. Neben der Strategie, alle Potentiale zur Kostensenkung zu nutzen, sollte der Erzeugung von hochwertigen Milchprodukten und der Sicherung der Marktposition ein noch stärkeres Gewicht zukommen. Für die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Betriebe sind höhere Leistungen aus Produkterlösen und Direktzahlungen weiterhin erforderlich, da Kosteneinsparungen Grenzen gesetzt sind.

## HOHE FLEISCH- UND MILCHVERSORGUNG 2011

Die heimische Rinderwirtschaft konnte 2011 sowohl mengen- als auch wertmäßig einen Zuwachs erzielen. Der Produktionswert des Rindersektors erhöhte sich gegenüber 2010 um 13,0% auf 905,0 Mio. € Mit 742.700 Tieren (+3,4%) fiel die Bruttoeigenerzeugung um 24.700 Stk. höher aus als im Vorjahr, der Selbstversorgungsgrad lag mit 150% deutlich über dem zehnjährigen Durchschnitt (145%).

In der Milchwirtschaft wurde mit einer Produktionsmenge von 3,34 Millionen Tonnen ein um 11,4% höherer Produktionswert (1,08 Mrd. €) als 2010 erzielt. Dieser machte damit ein Drittel der gesamten tierischen Erzeugung und 15% der landwirtschaftlichen Produktion aus. Der Selbstversorgungsgrad bei Milch betrug 155%.

## JUBILÄUM: 20 JAHRE EU-BINNENMARKT

Das 20-Jahrjubiläum des Erfolgsmodells „EU-Binnenmarkt“, von dem auch die österreichische Rinderwirtschaft mit hervorragenden Exporterfolgen profitierte, wurde vom Scheitern des Regierungsgipfels der EU-Regierungschefs über den Finanzrahmen 2014/2020 am 23. November in Brüssel überschattet. Im Jahr 1986 wurde die Einheitliche Europäische Akte beschlossen, die erste umfassende Änderung der EWG - Gründungsverträge 1957. Es wurde vereinbart, die Länder der späteren EU zu einem gemeinsamen Markt zusammen zu führen, Handelsbeschränkungen abzubauen und den Verkehr mit Waren sowie den Austausch von Kapital und Dienst-

leistungen zu erleichtern. Die „Vier Freiheiten“ wurden 1993 Realität, nachdem ein Bericht der EU-Kommission 1988 feststellte, dass die Kosten des fehlenden Binnenmarktes mindestens 2.800 Milliarden Schilling ausmachen und das Wirtschaftswachstum der Brüsseler Gemeinschaft erheblich schmälern. Der Binnenmarkt ist mittlerweile von zwölf Ländern mit 345 Millionen Verbrauchern im Jahre 1992 auf 500 Millionen und 27 Staaten im Jahre 2012 angewachsen. Der Handel zwischen den EU-Ländern hat sich in den abgelaufenen zwei Jahrzehnten auf 2.800 Milliarden Euro (Wert der Handelsgüter 2011) mehr als verdreifacht!

## JUNgzÜCHTERPROFI: EINE TEILNEHMERIN BERICHTET

Das Ausbildungsprogramm „Jungzüchterprofi“ der RINDERZUCHT AUSTRIA erfreut sich größter Beliebtheit. Im Herbst 2012 wurden drei Auftaktveranstaltungen an der LFS Litzlhof, an der LFS Pyhra und an der LLA Weitau angeboten, an denen insgesamt 130 JungzüchterInnen teilnahmen. Barbara **Wurnitsch**, Teilnehmerin des Modul 2 berichtet: „Bereits am Samstagvormittag durften wir sehr tief in die Praxis der Rinderzucht und Fütterung eintauchen. Referent DI Karl **Wurm** zeigte uns zu Beginn die Grundlagen der Verdauung beim Rind auf, um gleich einen Überblick und eine Vorstellung zu gewinnen. Im Anschluss daran wurde die Kälberaufzucht sehr praxisnah geschildert. Weiteres durften wir viel in Sachen leistungsbezogene Milchviehfütterung erfahren. Diverse Parameter wie etwa die Körperkondition sowie die Laktationskurve können Aufschluss geben, Tiere in bestimmten Laktationsstadien leistungsgerecht zu füttern.“

Am Nachmittag durften wir einige Grundfutterproben genauer unter die Lupe nehmen. Ing Reinhard **Resch** erwähnte mehrmals, dass eine optimale Grundfutterqualität einen sehr hohen Stellenwert habe. Landwirte sollen erkennen, dass sie durch diese Ressourcen hohe Mengen an zugekauftem Kraftfutter einsparen können, wenn sie auf die Qualität ihres Grundfutters mehr Augenmerk legen.

Nach dem sehr interessanten Samstag ging es am Sonntag auch gleich span-

nend weiter. Mag Berthold **Grassauer** zeigte uns bedeutende Stoffwechselerkrankungen, ihre Symptome, Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten auf. Genauer unter die Lupe genommen wurden dabei die Azetonämie (Ketose), die Azidose, das Milchfieber und die Labmagenverlagerung. Dieses sehr komplexe Themengebiet wurde von unserem Referenten sehr überschaubar nähergebracht. Bei allen dieser Erkrankungen ist es von hoher Bedeutung, die Tiere wiederkäuergerecht und leistungsgerecht zu füttern. Es benötigt dafür sehr viel Know-how, welches jeder Landwirt sich aneignen sollte. Es ist besonders wichtig, die Tiere ständig zu beobachten, um etwaige Symptome rechtzeitig zu erkennen und sofort zu handeln, um Schlimmeres zu verhindern.

Am Nachmittag brachte uns Herr Grassauer den Themenbereich Mastitis näher. Beim Melkvorgang ist es sehr wichtig, dass Hygiene an oberster Stelle steht. Dadurch kann bereits viel vermieden werden. Eine Euterentzündung ist eine Faktorenkrankheit, und somit von mehreren Einflüssen abhängig. Um frühzeitig Veränderungen der Milch zu erkennen, sollte jeder Landwirt das Vormelken in Vormelkbechern zu Herzen nehmen. Auch die Genetik der Tiere spielt bei der Eutergesundheit eine Rolle. Es soll bereits bei der Auswahl der Stiere auf den Zuchtwert der Zellzahl Rücksicht genommen werden. Vorbeugen ist besser als heilen! – die zentrale Botschaft.“



Jungzüchterprofi-Teilnehmerin Barbara Wurnitsch aus Osttirol berichtet über die Lehrinhalte des 2. Moduls. Für das Folgemodul hat sie sich bereits angemeldet. Foto: ZAR/Unterweger



53 TeilnehmerInnen nahmen am Modul 2 an der LFS Kleßheim teil. Foto: ZAR/Unterweger



Die Teilnehmer beurteilen die Silagequalität anhand der Sinnesprüfung. Foto: ZAR/Unterweger

## BUNDESJUNgzÜCHTER-VORSTAND TAGTE IN TIROL

Am 17./18. November 2012 tagte der Vorstand der österreichischen Bundesjungzüchtervereinigung (ÖJV) in Tirol. In der Sitzung wurden neben der Bundesfleckschau 2013 auch strategische Überlegungen bezüglich zukünftiger Ausrichtung und Aufstellung der ÖJV diskutiert. Großer Höhepunkt für

die ÖJV ist die Bundesfleckschau 2013, wo 60 Teilnehmer aus allen Bundesländern erwartet werden. GF Christian **Straif** stellte den Teilnehmern das Konzept der Bundesfleckschau 2013 „Dahoam in Rotholz“ vor. Anschließend gab es eine Führung durch das Vermarktungszentrum Rotholz.



Der Vorstand der österreichischen Bundesjungzüchtervereinigung tagte in Tirol – im Bild im Vermarktungszentrum Rotholz mit Geschäftsführer Ing. Christian Straif. Foto: Moser



Siegerparade: Franz Haberl (Limousin), Thomas Riegler (Braunvieh), Josef Tippl (Holstein), Johann Schweighofer (Fleckvieh), Bianka Luef (Fleckvieh), Armin Schaffer (Jungzüchter).

Foto: Rinderzucht Steiermark

## JUBILÄUM: 10 JAHRE RINDERZUCHT STEIERMARK

### Ein Fest der Rinderzüchter

Das zehnjährige Jubiläum der Rinderzucht Steiermark wurde in der Oberlandhalle Leoben mit einer Rinderschau der besonderen Art begangen. Alle Rassen sowie die Jungzüchter beteiligten sich an der Präsentation. Fast 2.000 Besucher sorgten für eine tolle Stimmung. Moderator Reinhard **Pfleger** führte gekonnt durch ein reichhaltiges Programm. Landesrat Johann **Seitinger** und der Vizepräsident der LK-Steiermark, Franz **Titschenbacher**, betonten, dass die Gründung einer starken Rinderzuchtorganisation zur

richtigen Zeit der richtige Schritt für die Rinderbauern war. Obmann Willibald **Rechberger** verwies auf die enge Zusammenarbeit mit der Wissenschaft und dem Viehhandel und auch darauf, dass der Erfolg dieser jungen Organisation viele Väter hat. Vor allem die steirischen Jungzüchter konnten in den letzten Jahren mit ganz großen Erfolgen auf nationaler Ebene aufzeigen. Vom Fleckviehvererber GS ZOCKER wurde eine leistungsstarke Töchtergruppe präsentiert. Alle **Ergebnisse** dieser Schau auf hohem Niveau erhalten Sie auf [www.rinderzucht-stmk.at](http://www.rinderzucht-stmk.at).



Rinderzüchter brauchen funktionierende Strukturen vor Ort. Mit der Eröffnung des Agrarzentrum West wurde damit die Basis für die Vermarktung geschaffen.

Foto: Tiroler Braunviehzuchtverband

## IMST: AB DEZEMBER AUCH SCHWEIZER BRAUNVIEHTIERE

Das Agrarzentrum West (AZW) im Imst wurde im Jahr 2010 feierlich eingeweiht und hat sich zu einer wichtigen Drehscheibe des nationalen und internationalen Viehhandels entwickelt. Zur weiteren Sicherung des Standortes startet mit der Versteigerung am 4. Dezember der erstmalige Auftrieb von

sechs Braunviehtieren aus der Schweiz. Um den Service im AZW nutzen zu können, zahlen die Verkäufer aus der Schweiz eine höhere Vermittlungsgebühr als die heimischen Verkäufer. Sollte dieser Pilotversuch Früchte tragen, werden Schweizer Braunviehtiere in Imst regelmäßig angeboten werden.

## SYMPOSIUM MIT KÄSE-CLUSTER IN SERBIEN

Vom 7. - 8. November 2012 veranstaltete der AAC, dessen Präsident Ök.-Rat Anton **Wagner** ist, gemeinsam mit dem Käse-Cluster-Süd Niš, ein Symposium, zum Thema „Austrian path to high quality dairy sector.“ Das vorrangige Ziel dieser Veranstaltung, die in Kooperation mit dem Lebensministerium organisiert wurde, war die regionalen und lokalen Molkereien und Bauern mit Know-how, Fachwissen und Tipps zu unterstützen. Die serbische Landwirtschaft ist sehr klein strukturiert und hat noch viel Nachholbedarf im Aufbau funktionierender Infrastrukturen.

zung von der Steigerung sowohl der Qualität als auch der Quantität der Milchproduktion.

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen des Symposiums im Rathaus von Niš. Der österreichische Botschafter in Serbien, Dr. Johannes **Eigner**, betonte die Ähnlichkeiten der landwirtschaftlichen Strukturen bei der Milchproduktion beider Länder. In Serbien ist aber noch viel an Wissen und Technologie nachzuholen. Im Namen der RINDERZUCHT AUSTRIA sprach Ing. Ägidius **Kogler** über die Entwicklung von effizienten Milchbetrieben am Beispiel Österreichs. Am Ende der erfolgreichen Veranstaltung wurden die serbischen Kollegen nach Wien eingeladen, um in weiteren Gesprächen die nächsten Schritte der Zusammenarbeit zu besprechen.



Ök.-Rat Anton Wagner und Ing. Ägidius Kogler repräsentierten die österreichische Rinderzucht in Niš, Serbien.

Foto: AAC/Wieser



Der Betrieb Lazar in G. Dragusa (rund 70 km westlich von Niš, Serbien) hält derzeit rund 700 Fleckviehkühe aus Österreich.

Foto: AAC/Wieser

Am ersten Tag stand die Besichtigung von Rinderbetrieben und Molkereien am Programm. Dazu gab es zahlreiche Gespräche mit den lokalen Verantwortlichen betreffend der Unterstüt-

## GROBER AUFTRITT IN HANNOVER

Alle 2 Jahre ist die RINDERZUCHT AUSTRIA auf der größten Landwirtschaftsmesse der Welt, der EUROTIER in Hannover, mit einem Messestand präsent. Eine beachtliche Anzahl von Tieren, nämlich insgesamt 11 Stück mit den Rassen Fleckvieh, Braunvieh, Holstein und Grauvieh aus den Verbandsgebieten Tirol, NÖ und der Steiermark, waren in der Messehalle neben dem Beratungsstand ausgestellt. Organisiert wurde der Auftritt in gewohnt professioneller Art von DI Reinhard Winkler, Geschäftsführer BRAUNVIEH AUSTRIA. Die Messe generell war wieder sehr stark besucht, speziell während der Haupttage war sehr großer Besucherandrang. Die Ausstellungstiere überzeugten durch gutes Exterieur, sehr gute Einsatzleistungen bzw. über-

aus gute Leistungen der Mütter. Vor allem das ausgezeichnete Exterieur gepaart mit den Leistungen war für den Weiterverkauf der Tiere ausschlaggebend. „Viele potentielle Käufer aus Italien, Deutschland, Russland, Türkei sowie aus dem gesamten arabischen bzw. nordafrikanischen Raum besuchten unseren Messestand. Wichtige Kontakte konnten geknüpft und zahlreiche Verkaufsgespräche geführt werden“, berichtet Winkler. Zusätzlich wurde im Rahmen der Messe die einzelnen Rassenblöcke mehrfach auf dem „Top Tier Treff“ präsentiert. Der starke Auftritt der österreichischen Zuchtrinder unter der Dachmarke RINDERZUCHT AUSTRIA in Hannover kann jedenfalls als großer Erfolg gewertet werden.



Die Ausstellungstiere der Rassen Grauvieh, Braunvieh und Holstein auf der EUROTIER.  
Foto: BRAUNVIEH AUSTRIA



Das gesamte Messeteam beim Einsatz in Hannover.  
Foto: BRAUNVIEH AUSTRIA

## RINDERZUCHT AUSTRIA IN CREMONA

Eine ebensolche Messe, die von der RINDERZUCHT AUSTRIA schon jahrelang bedient wird, ist die Cremona Fiera, die größte Milchviehmesse in Italien. Unter der Organisation von DI Reinhard Winkler wurden neben dem Beratungsstand in der Messehalle jeweils acht Fleckvieh- und Braunviehkalbinnen aus dem Verbandsgebiet Tirol ausgestellt. „Insgesamt war die Messe sehr gut besucht, vor allem am

Wochenende gab es einen sehr großen Besucherandrang am österreichischen Messestand. Zahlreiche potentielle Käufer aus Italien waren von unseren qualitativ hochwertigen Tieren angetan, was äußerst wichtig für den Weiterverkauf und die zukünftige Zusammenarbeit ist. Der professionelle Messeauftritt war für das Zuchtviemarketing im Süden Italiens von großer Wichtigkeit“, berichtet Winkler.



Jeweils 8 Fleckvieh- und Braunviehkalbinnen repräsentierten Österreichs Rinderzucht in Cremona.  
Foto: BRAUNVIEH AUSTRIA

## MESSE RAGUSA – TRADITIONELL WICHTIG

Auch heuer wieder war die RINDERZUCHT AUSTRIA auf der Messe in Ragusa vom 28. - 30. September 2012 vertreten. Die Teilnahme ist wegen des italienischen bzw. sizilianischen Marktes als Hauptabsatzgebiet traditionell wichtig. Die zwölf ausgestellten Kalbinnen der Rassen Fleckvieh, Braunvieh und Grauvieh aus Tirol überzeugten die zahlreichen Besucher aus Italien durch gutes Exterieur und gute Leistungen der Mütter. Dies ist besonders für diese Region bzw. für zukünftige

Tierverkäufe sehr wichtig. Auch die Anpassungsfähigkeit, Hitzetoleranz und Stoffwechselstabilität sind für diese Region von Bedeutung, da es in den Sommermonaten sehr heiß ist. Die Messe in Ragusa wird also auch in Zukunft ein unverzichtbarer Messestandort für die österreichische Rinderzucht sein, da das Einzugsgebiet der Messe für die Festigung der weiteren Zusammenarbeit und die Steigerung des Exportes für den gesamten Mittelmeerraum sehr wichtig ist.



Der Ausstellungsstand im Freigelände mit den Rassen Fleckvieh, Braunvieh und Grauvieh in Ragusa.  
Foto: BRAUNVIEH AUSTRIA

## TERMINE

**Braunvieh Weltkongress**  
 6. - 8. Dezember 2012  
 St. Gallen, Schweiz  
 Anmeldung und Informationen  
 unter  
[www.bruna2012.com](http://www.bruna2012.com)

**MAKOS-Ausschusssitzung**  
 10. Dezember 2012, 9:30 Uhr  
 ZAR, Dresdner Straße 89/19,  
 1200 Wien  
[Einladung](#)

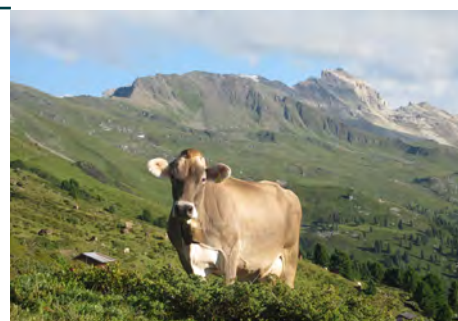
**Jungzüchterprofi – Modul 4,**  
 Aktuelles Zuchtgeschehen  
 15./16. Dezember 2012  
 LFS Hafendorf, OÖ  
[Information und Anmeldung](#)

**21. - 25. Jänner 2013**  
 Wintertagung zum Thema  
 "Intensivierung?  
 Ja, aber nachhaltig!"  
[www.oekosozial.at](http://www.oekosozial.at)

**ZAR-Vorstandssitzung**  
 30. Jänner 2013, 9:30 Uhr  
 ZAR, Dresdner Straße 89/19,  
 1200 Wien  
[Terminavisio](#)

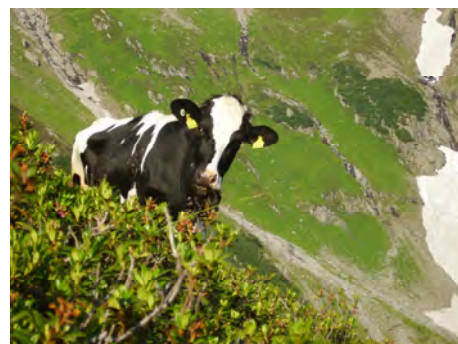
**ZAR-Seminar 2013**  
 Die beste Kuh für's Gras  
 Anforderungen an die Zucht bei  
 unterschiedlichen  
 Betriebsintensitäten  
 Donnerstag, 21. März 2013  
 Ort: Heffterhof in Salzburg

Die Einladungen zu den jeweiligen Sitzungen sowie sämtliche Protokolle sind für die Mitglieder der RINDERZUCHT AUSTRIA im [Login-Bereich](#) der ZAR-Homepage erhältlich. Alle bisherigen Ausgaben des ZAR-Newsletters erhalten Sie [hier](#) zum Download.



Braunvieh

Foto: Fankhauser



Holstein

Foto: Gleirscher



Pinzgauer

Foto: Sendlhofer



Fleischrinder (Limousin)



Fleckvieh

Foto: ZAR/Kalcher



Grauvieh

Foto: Hausegger

## IMPRESSUM:

### Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter (ZAR)

DI Lukas Kalcher  
 Dresdner Straße 89/19  
 1200 Wien  
 Tel.: +43 1 334 17 21  
 Fax: +43 1 334 17 13

E-mail: [info@zar.at](mailto:info@zar.at) - Internet: [www.zar.at](http://www.zar.at) - Fotodatenbank auf <http://bilder.zar.at>